
Text aus den Berner Kunstmitteilungen Nr. 360, S.12

Ego Documents

Das Autobiografisch in der Gegenwartskunst

Die Autobiografie als eine Art Selbstbildnis, das Rückschau hält, zeigt sich sowohl in der Literatur, in der Geschichtswissenschaft wie in der Kunst als Ort der Identitätsfindung und Reflexion von Zeit - genossenschaft. Kondensierte das künstlerische Selbstbildnis bisher Selbstwahrnehmung und Selbstdarstellung momenthaft in einem Bild, haben sich heute auch für gewöhnliche Menschen die Möglichkeiten der Selbstinszenierung dank Internet und digitaler Bildmedien vervielfacht und werden die Grenzen zwischen «öffentlich» und «privat» laufend verschoben. Künstlerinnen und Künstler reagieren, indem sie nicht mehr nur einzelne Selbstbilder, sondern ganze Prozesse der Identitätsfindung zum Thema ihrer Kunst machen und dazu auf autobiografische Dokumente wie Tagebücher, private Schnappschüsse, ja sogar eigene Kleider und Möbel zurückgreifen. Zur Selbsterforschung und Darstellung einer subjektiven Erfahrungswelt tritt damit ein dezidierter Umgang mit Erinnerungsbildern und Souvenirs. Die Ausstellung *Ego Documents* spürt den unterschiedlichen Formen des Autobiografischen nach. Sie untersucht den autobiografischen Akt in der Gegenwartskunst als Strategie der Lebenserzählung, Selbstdokumentation, Einschreibung in das kulturelle Gedächtnis, Transformation von gelebter in ästhetische Erfahrung und Meditation der eigenen Vergänglichkeit.

Kathleen Bühler, Ausstellungskuratorin